

## Parken leicht gemacht

Seit 2005 gibt es Handy-Parken in mehr als einem Dutzend deutscher Städte. Die ivm hat die Einführung des Handy-Parkens als Pilotbetrieb in der Stadt Wiesbaden begleitet.

### Die Vorteile des Parkens mit Handy sind:

- keine Parkdauerfestlegung im Vorhinein
- keine Münzprobleme
- minutengenaue Abrechnung der Parkgebühren
- kein Weg zum Parkscheinautomaten

Die Teilnehmer am Handy-Parken müssen sich aus abrechnungstechnischen Gründen zunächst registrieren lassen und können dann über das Handy jeden Parkvorgang an- und später wieder abmelden. Die anzurufende Telefonnummer wird am Straßenrand angezeigt. In der Regel wird monatlich abgerechnet. Handy-Parken gibt es in Städten wie Wiesbaden, Darm-

stadt, Berlin, Hamburg und Köln, aber auch in kleineren Städten wie Neustadt an der Weinstraße in Rheinland-Pfalz.

In den Anfängen wurden von den Kommunen nur Verträge mit einem einzelnen Anbieter geschlossen. Durch die zunehmende Verbreitung des Handy-Parkens sind mittlerweile mehrere Anbieter am Markt vertreten. So können die Kölner mittlerweile zwischen sieben Anbietern wählen, die Hamburger zwischen sechs, bei denen sie sich registrieren lassen können. Für die Kunden unterscheiden sich die Anbieter nur in den Servicekosten, die Parkgebühren werden von den Kommunen festgesetzt. Die Anbieter erhalten bei entsprechender Qualifizierung eine Konzession. Wenn mehrere Konzessionen vergeben werden können, entsteht der gewünschte Wettbewerb.

Um das Handy-Parken möglichst nutzerfreundlich zu gestalten, stellt auch der Verbreitungsgrad eines Anbieters ein Qualitätsmerkmal dar. Auf diese Weise muss sich der Kunde nicht bei mehreren Anbietern anmelden, wenn er in verschiedenen Städten unterwegs ist. Die ivm setzt sich daher für eine regional harmonisierte und abgestimmte Einführung des Handy-Parkens in der Region Frankfurt RheinMain ein.

Das Konzept sieht vor, dem Kunden nur eine einzige Plattform in der Region anzubieten, auf der alle Anbieter erscheinen, die vorgegebene Standards erfüllen. Durch diese Bündelung müssen die teilnehmenden Gemeinden keine individuellen Verträge mit den Anbietern abschlie-



Ob in Wien oder Wiesbaden: Handy-Parken setzt sich durch

ßen, und der Kunde kann den Parkvorgang überall über eine einzige Telefonnummer an- und abmelden.

Am 19.8.2008 hat die ivm die Vertreter aller großen Städte der Region Frankfurt RheinMain zu ihrem 3. ivm-Workshop Handy-Parken eingeladen. Neben dem gegenseitigen Austausch von Informationen und Erfahrungen wurden auch die Perspektiven einer regionalen Einführung des Konzessionsmodells diskutiert. Die Teilnehmer waren sich grundsätzlich einig, dass ein gemeinsames Dachsystem angestrebt werden sollte, um dem Kunden ein einheitliches Handy-Parken in der Region anzubieten und gleichzeitig die Vorteile für die Kommunen und die Anbieter zu nutzen. Die Metropolregion Frankfurt RheinMain wäre damit die erste Anbieterin eines derartigen Gesamtsystems. Über den Fortgang der Entwicklung werden wir erneut berichten. [j.porada@ivm-rheinmain.de](mailto:j.porada@ivm-rheinmain.de)



Bei der Vorbereitung von **Großveranstaltungen** ist eine (fach-)übergreifende Zusammenarbeit nötig. Oberstes Ziel ist immer eine möglichst reibungslose Abwicklung des Verkehrs unter Beachtung der Sicherheitsbelange. Mit dem auf der ivm-Homepage abrufbaren „Leitfaden zum **Veranstaltungsverkehr**“ wurde den Gesellschaftern ein praxisnahes Hilfsmittel zur Durchführung von Großveranstaltungen zur Verfügung gestellt. In Fortschreibung dieses Leitfadens unterstützt die ivm derzeit die Stadt Langenselbold bei den Vorbereitungen zum Hessentag 2009 und die Stadt Frankfurt am Main bei den Planungen zum Internationalen Deutschen Turnfest, das ebenfalls im Frühsommer 2009 stattfindet. In beiden Fällen sind Besprechungskreise für den Bereich „Verkehr“ ins Leben gerufen worden. Für das Internationale Deutsche Turnfest hat die ivm die Leitung des Besprechungskreises übernommen. Über die Staatskanzlei des Landes Hessen wurde Kontakt zur Hessentagsstadt 2010 Stadtallendorf geknüpft. Auch hier ist die ivm im Arbeitskreis „Verkehr“ vertreten und koordiniert dort die Planungen und die Zusammenarbeit mit dem von der Stadt Stadtallendorf in- zwischen beauftragten Ing.-Büro. [n.pullmann@ivm-rheinmain.de](mailto:n.pullmann@ivm-rheinmain.de)

## Kurz gemeldet

2008 wird er den von RMV und ivm gestifteten Lehrstuhl für Mobilität in Metropolregionen am Fachbereich Humangeografie übernehmen. Prof. Lanzendorf und die ivm vereinbarten eine enge fachliche Zusammenarbeit.



Print- und Online-Kommunikation – das sind zwei berufliche Steckenpferde, die Helga Anneli Mischker (Dipl.-Soz.) für ihre Tätigkeit als **Assistenz der Geschäftsführung** bei der ivm mitbringt. In dieser Funktion ist sie in erster Linie für die Gesellschafter und Partner da. Neben der Pflege und Weiterentwicklung der Homepage betreut sie außerdem den ivm-Newsletter „aktuell“. Sie unterstützt die Projektleiter redaktionell und erstellt das Layout aus den Texten und Bildern. Mit dem Newsletter will die ivm alle zwei Monate aktuell über die ivm-Projekte informieren. Das Credo der neuen Kollegin: In einem kleinen Unternehmen wie der ivm kommt es auf das Engagement jeder Einzelnen und jedes Einzelnen an, damit betriebliche Abläufe und eine reibungslose Zusammenarbeit sichergestellt sind. [ha.mischker@ivm-rheinmain.de](mailto:ha.mischker@ivm-rheinmain.de)

[ha.mischker@ivm-rheinmain.de](mailto:ha.mischker@ivm-rheinmain.de)

Die ivm war mit einem Informationsstand auf der **Europäischen Woche der Mobilität** am 18.09. in Wiesbaden und am 20.09. in Frankfurt präsent. ivm-Mitarbeiter Jan Annendijk und Daniel Pulko (von rechts) stellten nicht nur den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch dem Verkehrsdezernenten Lutz Sikorski die neuesten Entwicklungen im onlinegestützten Radroutenplaner und Pendlernetz vor.



Erster Erfahrungsaustausch zwischen **Prof. Martin Lanzendorf** (Mitte), ivm-Mitarbeiterin Heike Mühlhans sowie Geschäftsführer Dr. Jürg Sparmann Mitte September in Frankfurt: Der Wissenschaftler, der seit 2003 die Juniorprofessur „Nachhaltige Mobilität“ am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und am Institut für Geografie der Universität Leipzig inne hat, folgt dem Ruf nach Frankfurt. Ab November



## Region auf dem Weg nach vorn

**M**obilitätsmanagement ist ein wichtiger Baustein der kommunalen und regionalen Verkehrsplanung. Es sollte zukünftig stärker als strategisches Element in das verkehrsplanerische Handeln der Kommunen und Verkehrsunternehmen eingebunden werden. Darin sind sich die Aufgabenträger in der Region Frankfurt RheinMain (Kommunen, Landkreise und lokale Nahverkehrsorganisationen) einig. Im Rahmen einer im Auftrag der ivm GmbH durchgeführten Befragung zur Bedeutung und zum Stand des Mobilitätsmanagements in der Region Frankfurt RheinMain be-

bilitätsmanagement kann nicht losgelöst als Einzelmaßnahme, sondern nur im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen in einem integrierten Ansatz erfolgreich sein.

Mehr als zwei Drittel aller Aufgabenträger in der Region engagieren sich bereits im Mobilitätsmanagement. Viele Aktivitäten sind jedoch noch in der Anfangsphase und meist handelt es sich um Einzelmaßnahmen. Das Spektrum reicht von der Förderung von CarSharing, Leihfahrradsystemen, dem Betrieb von Mobilitätszentralen bis hin zur zielgruppenspezifischen Beratung, wie z.B. der Neubürgerberatung. Größere Programme zum schulischen oder betrieblichen Mobilitätsmanagement werden bereits bei einzelnen Aufgabenträgern erfolgreich umgesetzt, wie z.B. in Frankfurt am Main, Offenbach am Main und im Kreis Offenbach. Eine personelle oder formale Verankerung, z.B. durch einen Grundsatzbeschluss sind derzeit noch die Ausnahme. Bei immerhin 20 Prozent der befragten Aufgabenträger hat eine Einbindung von Mobilitätsmanagement bereits projektbezogen stattgefunden: Damit ist die Region bundesweit weit vorn.

Über 70 Prozent der Aufgabenträger kooperieren bereits heute mit anderen Akteuren in diesem Bereich. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Kooperationen zwischen den Gebietskörperschaften und den lokalen Nahverkehrsorganisationen.

Mit verschiedenen Projekten zum Mobilitätsmanagement unterstützt die ivm GmbH daher bereits heute erfolgreich ihre Gesellschafter bei der Umsetzung und Einführung von Mobi-

litätsmanagement. Neben der gemeinsamen Erarbeitung von Grundlagen und Arbeitshilfen, der Moderation von Prozessen und der Begleitung von Pilotvorhaben werden die Vorhaben auch evaluiert.

Der Weg hin zu einem ganzheitlichen Mobilitätsmanagementansatz ist sehr individuell. Eine erfolgreiche Einbindung und Umsetzung von Mobilitätsmanagement in den Städten, Gemeinden und Landkreisen erfordert Konzepte und Lösungsansätze, die auf die jeweiligen Rah-



CarSharing ist eine kostengünstige Alternative zum eigenen Auto.

menbedingungen abgestimmt sind. Dennoch gibt es eine Vielzahl übertragbarer Ansätze – nicht nur aus der Region.

Aufbauend auf einer umfangreichen Analyse zum Stand und den Potenzialen des Mobilitätsmanagements in der Region und den vorhandenen Mobilitätsangeboten wird die ivm GmbH zukünftig den Erfahrungsaustausch zwischen ihren Gesellschaftern und mit den Akteuren im Mobilitätsmanagement in der Region Frankfurt RheinMain noch stärker fördern. Eine Vernetzung in bundesweite Förderprogramme und Aktivitäten wird dabei sichergestellt. [h.muehlhans@ivm-rheinmain.de](mailto:h.muehlhans@ivm-rheinmain.de)

## Fahrgemeinschaften werden immer beliebter

**E**s wird Herbst und die internetgestützten Fahrgemeinschaftsbörsen schießen wie Pilze aus dem Boden. Fast jeden Tag wirbt eine neue Internetbörse um die Gunst der Autofahrer. Ob es nun private Rundfunksender („alleine-fahren-ist-doof.de“), Tageszeitungen, engagierte Informatikstudenten oder auch einfach nur clevere Geschäftsleute sind, es werden solche Dienste immer wieder „neu“ erfunden.

An sich ist das eine feine Sache, denn es wird deutlich, dass eine große Nachfrage nach solchen Angeboten besteht und eine immer stärkere Bereitschaft zum Mitfahren vorhanden ist. Allerdings fällt es dem Nutzer aufgrund der Vielzahl an Angeboten immer schwerer, die einzelnen „Schwimmbecken mit Wasser zu

füllen“ oder seriöse von unseriösen Angeboten zu unterscheiden. Die ivm GmbH bietet unter [www.rheinmain.pendlernetz.de](http://www.rheinmain.pendlernetz.de) seit 2005 eine solche Internetplattform zur Vermittlung von Fahrgemeinschaften in der Region Frankfurt Rhein-Main. Viel wichtiger ist es nun, einen großen Pool zu bilden, in dem alle Fahrtenangebote und –gesuche zusammengefasst werden. So wurde das Pendlernetz Rheinmain schon vor gut einem Jahr erweitert und mit einer anderen großen Fahrgemeinschaftsbörse verknüpft.

Um eine verbesserte Integration aller regionalen Systeme in Deutschland zu fördern, hat die ivm GmbH die Koordinierung der Arbeitsgemeinschaft der Pendlerserviceregionen übernommen.

Ziel ist die Weiterentwicklung und Verknüpfung mit anderen Fahrgemeinschaftssystemen. Seit Sommer werden im Rahmen des Forschungsprogramms Stadtverkehr die Rahmenbedingungen eines solchen Dienstes untersucht. Außerdem hat die ivm unter [www.pendlerservice.de](http://www.pendlerservice.de) eine spezielle Internetseite für Alltagspendler entwickelt. Dort erhalten Pendler Informationen, Angebote, Neuigkeiten und Hintergrundwissen rund ums Pendeln. Damit nicht genug. Die ivm untersucht derzeit auch die Möglichkeit, ob spontane Mitnahmedienste in solche Fahrgemeinschaftsplattformen eingebettet werden können. Erste Ergebnisse stehen Anfang 2009 zur Verfügung. [s.mueller@ivm-rheinmain.de](mailto:s.mueller@ivm-rheinmain.de)

## Planspiel zum Mobilitätsmanagement

**D**ie Wissenschaftsstadt Darmstadt lotet spielerisch und unverbindlich die Möglichkeiten zur Verankerung von Mobilitätsmanagementmaßnahmen in die Wohnstandortentwicklung aus. In einem Planspiel am Beispiel der Postsiedlung in Darmstadt wurden die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zur begleitenden Aufstellung eines Mobilitätsplanes für die Standortentwicklung diskutiert und auf die Umsetzbarkeit hin überprüft. Unter Moderation der ivm GmbH und des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH (ILS), Dortmund entwickelten Mitarbeiter/-innen aus Stadtplanung, Verkehrsplanung, Bauaufsicht, der Nahverkehrsgesellschaft DADINA sowie dem

Projektentwickler bauverein AG Strategien und Lösungsansätze zur Verankerung von Mobilitätsmanagement in der Wohnbauflächenentwicklung.

Die Idee dahinter: Wenn es gelingt, frühzeitig Mobilitätsmanagement in die Standortentwicklung einzubinden, kann die Anzahl der notwendigen Pkw-Stellplätze und der dafür benötigten Flächen reduziert sowie Bau- und Unterhaltungskosten gesenkt werden. Durch verschiedene Angebote wie z. B. CarSharing, Mieterticket und Mobilitätsberatung vor Ort können so auch attraktive Ergänzungen zum bestehenden Verkehrs- und Mobilitätsangebot vor Ort geschaffen und in ein Standortmarketing eingebunden werden. Die Erfah-

rungen dieses Planspiels fließen nun in die Ergebnisse des Projektes „Mobilitätsmanagement in der Stadtplanung“ ein, die Ende 2008 veröffentlicht werden.

Das Planspiel war dabei ein erster Einstieg. Aufgrund der positiven Resonanz und weiterer Anknüpfungspunkte in der Region wird die ivm GmbH weitere interessierte Gesellschafter bei der Umsetzung von Mobilitätsmanagement in der Standortentwicklung unterstützen. Für die zweite Projektphase ist eine Beantragung weiterer Fördermittel geplant.

Detaillierte Informationen zum Gesamtprojekt unter: [www.mobilitaetsmanagement.nrw.de](http://www.mobilitaetsmanagement.nrw.de). [h.muehlhans@ivm-rheinmain.de](mailto:h.muehlhans@ivm-rheinmain.de)



Sascha Müller (ivm) berät über den Weg zur Arbeit.

stätigten über 80 Prozent der befragten Aufgabenträger, dass Mobilitätsmanagement ein wichtiges Handlungsfeld in der Verkehrs- und Mobilitätsplanung ist. Gleichsam sind Maßnahmen des Mobilitätsmanagements Bestandteil der Luftreinhalte- und Lärminderungsplanung. Mo-